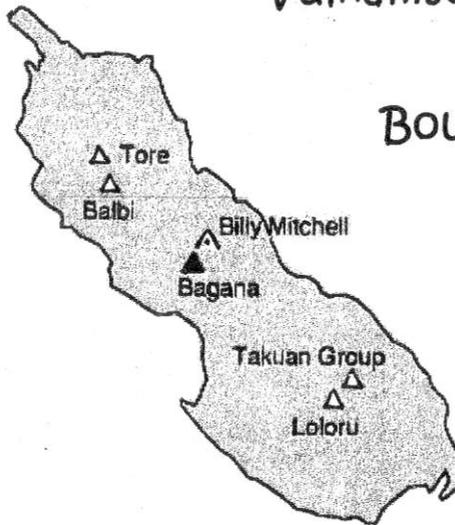


Vulkanisches

Bougainville



- ▲ = Eruptiert von 1900 bis 2005
- △ = Eruptiert von 0 bis 1900
- △ = Eruptiert vor < 10 000 Jahren



Jahresbezugspreis: € 20,-- (für Mitglieder in Übersee € 25,--)
 Erscheinungsweise: vierteljährlich, im Februar, Mai, August,
 November, Auflage: 130

Interessengemeinschaft Neuguinea

Leitung und Kasse :

Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, D-12211 Berlin, Tel.: 030-7741993

Fax: 030-77006494 , E-Mail: Dietmar-Loeffler@t-online.de

Redaktion: Dieter Warncke, Putbuser Weg 1, D-18439 Stralsund, Tel.: 03831-270198

E-Mail: Warncke-d@gmx.de

Sekretär: Ekkehart Böttger, Mittelheggenstraße 13a, D-46395 Bocholt, Tel.: 02871-12099

E-Mail: ekki-boettger@t-online.de

Ausbietungen und Kontakt zur PPS: Wolfgang Hölzl, Am Datzmann 6, D-83483 Bischofswiesen. Tel. und Fax: 08652-8505, E-Mail: wolfganghoelzl@gmx.de

Sachbearbeiter:

Sonderstempel, Ganzsachen, Neuheiten: Werner Wagner, Nordendstr.13, 82178 Puchheim

Slogans: Dietmar Löffler, Adr.s.o. Markenhefte: z.Zt. verwaist

Druck und Versand: Peter Oelke, Westendstr. 73, 63225 Langen; Tel.:06103-2007864

E-Mail: peter.oelke@web.de

Bankverbindung: Dietmar Löffler, Postbank Berlin (BLZ 100 100 10) Konto Nr. 86088108
 International Code: IBAN: DE40 1001 0010 0086 0881 08 BIC: PBNKDEFF

© Interessengemeinschaft Neuguinea

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise oder in leicht veränderter Form, elektronische Vervielfältigung, nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verfassers und Quellenangabe erlaubt.

INHALT

Aus der Redaktion	(D. Warncke)	S. 3
PP – News	(Red./W. Wagner)	S. 4
Nachrichten für Stempelsammler	(W. Wagner)	S. 7
Relief Nr. 5 von 1942	(W. Hölzl)	S. 8
Bougainville-Report	(D. Warncke)	S. 9
Ausstellung „Pacific Explorer 2005“	(R. Binner)	S. 13
Bearbeitung der Maschinenstempel / Teil 13	(D. Löffler)	S. 16
Mt. Bagana – ein aktiver Vulkan auf Boug.	(D. Warncke)	S. 20
PP-Presseschau	(D. Löffler)	S. 23
Ein Kraut gegen Malaria	(W. Berger)	S. 29
In eigener Sache	(D.Löffler)	S. 30
Neu auf dem Buchmarkt	(Red.)	S. 31
Ein Flugzeugwrack als Geldquelle	(Red.)	S. 32
Nicht nur Kaffee aus PNG	(D.Löffler)	S. 33
Blick in den Markt	(E. Schlieper)	S. 34
Pfarrer macht sich für Kirchenbau stark	(Pressebericht)	S. 35
Kauf – Tausch	(D. Löffler)	S. 37
Festpreisangebote im Katalog	(D. Löffler)	S. 40

Aus der Redaktion:

Die vorausgesagte sommerliche Flaute hat sich nun bestätigt. Trotz zahlreicher feuchter und kühler Tage im Juli und August trafen nur wenige Beiträge bei uns ein, so daß das Redaktionsteam sich kräftig bemühen mußte, um mit mehr als 80% Beteiligung wenigstens 40 Seiten zu erreichen. So ist es schließlich ein buntes Gemisch von Informationen und kurzen Darstellungen geworden, wobei die „reine“ Philatelie leider wieder in den Hintergrund gedrängt wurde.

Die Abbildungen zu den Neuheiten sind aus dem Internet übernommen worden. Daher wird die Qualität in der Wiedergabe nicht sehr hoch sein. Die Ausgabe „Frangipani“ vom April soll noch in den neuen Michel-Katalog „Australien – Ozeanien“ (September 2005) übernommen werden.

Eigentlich sollte es im Rahmen der Neuguinea-Vulkanologie nur einen Beitrag über den Mt. Bagana geben, doch die aktuelle politische Entwicklung auf der Insel Bougainville verlangte nach einigen Ausführungen, die sogar noch philatelistisch unterlegt werden konnten. Diese errungene Autonomie wird nicht nur auf die politische Struktur des jungen Staates Papua Neuguinea ausstrahlen, sondern ist auch im benachbarten Indonesien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden. Die „Free Aceh Movement“ in der Provinz Aceh im Norden von Sumatra, die seit Jahrzehnten gegen die Zentralregierung in Jakarta rebelliert, hat das „Modell Bougainville“ als brauchbare Lösung für ihre Bestrebungen nach Unabhängigkeit eingestuft.

Mit acht Seiten ist dieses Heft nun fast eine „Bougainville-Ausgabe“ geworden.

Das Treffen in Oberhof nähert sich rasch, hoffentlich hält sich die Beteiligung im üblichen großen Rahmen. Hingewiesen sei für die Teilnehmer mit Reise lust auf eine ständige Ausstellung im Stadtmuseum Saalfeld/Thüringen. Dort ist im ehemaligen Franziskanerkloster die Sammlung des weitgereisten Emil Weiske zu sehen, der in den Jahren 1897 – 1900 in Britisch Neuguinea war und von dort zahlreiche naturkundliche und ethnologische Gegenstände mitbrachte.

In der Hoffnung, daß für das letzte Heft des Jahres wieder mehr Aktive ihre Mitarbeit leisten, verbleibe ich bis zum Oktober in Oberhof mit den besten Grüßen

Ihr



Nach den von der PNG-Post vorgegebenen Terminen müßten gegenwärtig folgende Ausgaben erschienen sein: „Blüten“ (6.4.05), „Pilze“ (18.5.05) und „Käfer“ (29.6.05). Angaben sind jedoch nur für die beiden erstgenannten Serien möglich. Da von Port Moresby keine Beschreibungen geliefert wurden, wurden die folgenden Daten der Internet-Information entnommen.

Blüten – Frangipanis (6. April 2005)

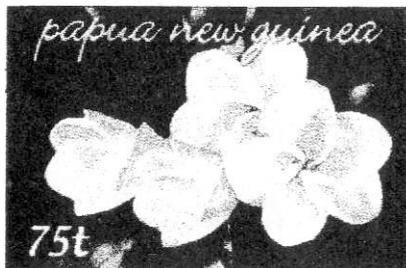
Eine der populärsten Gartenpflanze in Papua Neuguinea ist der Frangipani. Es handelt sich um einen kleinen Baum oder Strauch, der gekennzeichnet ist durch lanzettförmige, oberseits glänzende Blätter und regelmäßige Blüten mit fünf Blütenblättern. Die auffallend dicken Zweige führen einen giftigen Milchsaft. Er wurde während des 2. Weltkriegs für die Gummiproduktion genutzt, als die Kautschuk-Plantagen in der Hand der Japaner waren.

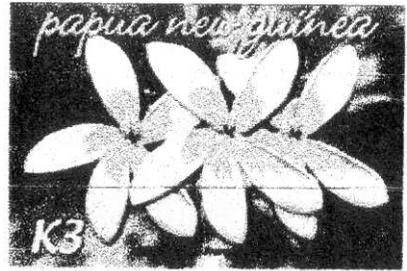
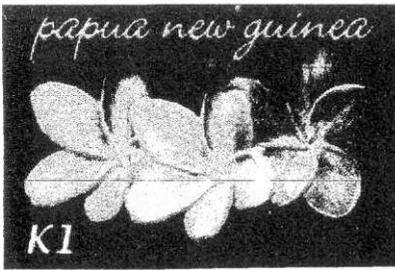
Der weit verbreitete Frangipani ist eine Zuchtform der Art *Plumeria rubra*, die ursprünglich in Mittelamerika beheimat ist. Weiße Blüten mit einem gelben Zentrum sind charakteristisch.

Es wurden zahlreiche Farbvarietäten kultiviert, die mit den verausgabten Marken dargestellt werden. Die von den Blüten verbreiteten Düfte sind außergewöhnlich intensiv und erfüllen die tropischen Nächte

Frangipanis können sehr leicht vermehrt werden durch Stecklinge von der Mutterpflanze. Schon nach einigen Wochen beginnen sie zu gedeihen. In Sri Lanka, Indien und Südostasien werden diese Gehölze häufig in die Nähe von Tempeln gepflanzt; daher auch die europäischen Bezeichnungen Pagoda Tree/Tempelstrauch.

Die Wertschätzung des Frangipani als tropische Pflanze in Papua Neuguinea wurde besonders verbindlich nach den gewaltigen Vulkanausbrüchen im Mai 1937 bei Rabaul/New Britain. Lava und Aschen der Vulkane Matupit und Vulcan vernichteten das Leben in der Stadt. Frangipani war die erste Pflanze, die in der Asche wieder zu blühen begann. Das war die Geburt des berühmten „Frangipani Festivals“, das in jedem Jahr zu Ehren dieser Blüte mit ihrem betörenden Duft gefeiert wird.





Die sechs Werte mit den Nominalen 75t, 75t, K1, K3, K3,10 und K5,20 wurden von Tony Sipa, PNG, entworfen.

Pilze (18. Mai 2005)

Diese Ausgabe ist wieder einmal als typisches Machwerk der IGPC-Agentur in New York einzustufen. Ähnlich gestaltete Serien dürften in anderen Staaten bereits erschienen sein (Tschad!) oder werden demnächst noch folgen.



Außer den vier Werten zu 75t, 75t, K3, K5,20 mußten es auch noch ein K10-Block und ein Kleinbogen (6xK2) sein, so daß insgesamt 31,80 K zu zahlen sind.

Bei den dargestellten Pilzarten ist es fraglich, ob sie überhaupt alle in Neuguinea vorkommen. Aus der kurzen Beschreibung sind keine Standorte zu entnehmen; genannt werden als Verbreitungsgebiet Australien und Neuseeland. Die Angaben zu den einzelnen Werten scheinen nicht sehr aussagekräftig zu sein und werden daher hier nicht wiedergegeben.

Der Block ist aufgrund seiner dunkelroten Farbgebung nicht abbildungsfähig.



Melanogaster amb

PAPUA NEW GUINEA

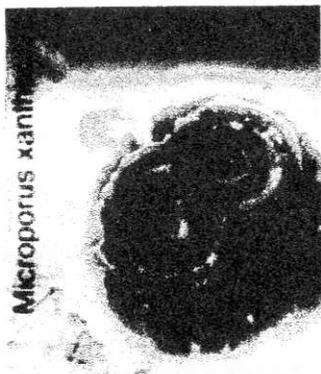
75t



Gymnopilus spect

PAPUA NEW GUINEA

75t



Microporus xanth

PAPUA NEW GUINEA



Pilocybe subcu

PAPUA NEW GUINEA

K5.20

Es wurde außerdem eine Ganzsache (PSE) zum 30. Jahrestag der Gründung von Papua Neuguinea mit dem Ausgabetag 20. Juli 2005 gemeldet.

Red./Wagner

Nachrichten für Stampelsammler

Wieder gibt es einige neue Gummi-Handstempel aus PNG zu melden:

ALOTAU: seit 28.02.05: „ALOTAU-6“ (**AL-19**)

BOROKO: seit 03.01.05 die drei Stempel „BOROKO-SMK-1“ (**BK-SMK-28**), „BOROKO-SMK-2“ (**BK-SMK-29**) und „BOROKO-SMK-3“ (**BK-SMK-30**)

DOGURA: Hier zwei neue Stempel seit 03.01.05: „DOGURA-2“ (**DG-4**) und „DOGURA-SMK-1“ (**DG-SMK-1**)

ERIKU: Hier seit 28.02.05 zwei weitere Stempel „ERIKU-3“ (**ER-3**) und „ERIKU-4“ (**ER-4**)

KIUNGA: ebenfalls seit 28.02.05 „KIUNGA-3“ (**KNG-10**)

PORT MORESBY: Zwei Stempel seit 28.02.05: „PORT MORESBY BULK POSTAGE CHARGED ACCOUNT“ (**PM-PP-18**) und „PORT MORESBY BULK POSTAGE CASH ACCOUNT“ (**PM-PP-19**)

VANIMO: Dieses Postamt verwendete ab 28.02.05 vier neue Stempel: „VANIMO-4“ (**VN-10**), „VANIMO-5“ (**VN-11**), „VANIMO-SMK-3“ (**VN-SMK-2**) sowie „VANIMO-SMK-4“ (**VN-SMK-4**)

WAU: Hier gab es ab 10.02.05 zwei Stempel „WAU-1“ (**WA-7**) und „WAU-SMK-1“ (**WA-SMK-1**)

WEWAK: Vier weitere Stempel ab 03.01.05: „WEWAK-14“ (**WE-41**), „WEWAK-15“ (**WE-42**), „WEWAK BULK POSTAGE CHARGED ACCOUNT“ (**WE-PP-7**) und „WEWAK BULK POSTAGE CASH ACCOUNT“ (**WE-PP-8**).

Quelle: „Papua New Guinea Calling“, Heft 231 (Juli 2005)

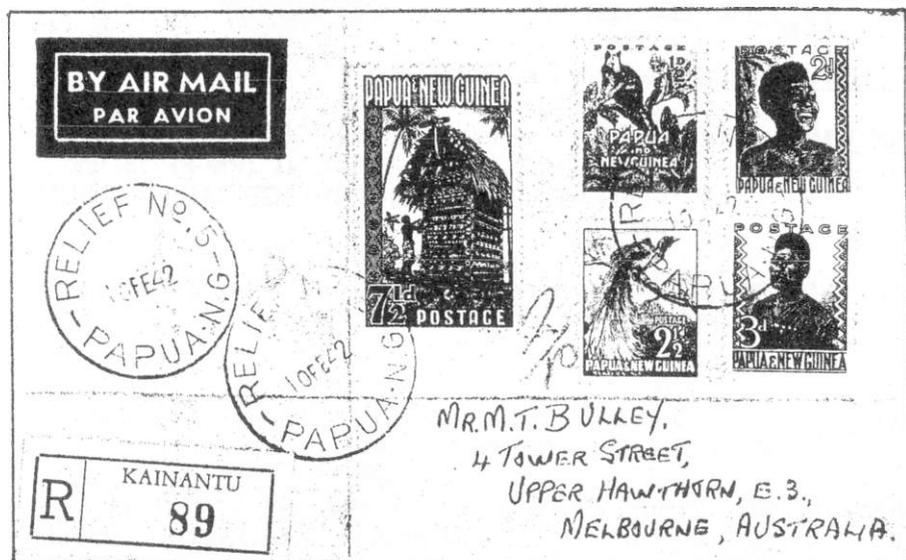
W. Wagner

Relief Nr. 5 von 1942

In meiner Sammlung befindet sich ein schöner Einschreibbrief aus Kainantu mit dem Aushilfsstempel Relief Nr. 5 und dem Datum 10.FE42. Laut Rutherford soll es sich um den einzigen Brief mit diesem Datum handeln.

Dass es sich dabei um ein falsch eingestelltes Datum handelt, ist sofort klar, denn die auf dem Brief verklebten Marken wurden erst 1952 verausgabt und Reliefstempel gab es erst ab 1945. Die rückseitig abgeschlagenen Durchgangsstempel schaffen auch sofort Klarheit, der Brief wurde 1954 verschickt. Der Reliefstempel Nr. 5 wurde in Kainantu von 20.Mai 1953 bis zum 24. März 1954 verwendet.

Dieser Brief ist ein schönes Beispiel, das zeigt, weshalb Reliefstempel vorzugsweise auf Einschreibbriefen gesammelt werden. Eine Zuordnung zum Postamt Kainantu wäre ohne Einschreibzettel oder Durchgangsstempel unmöglich.

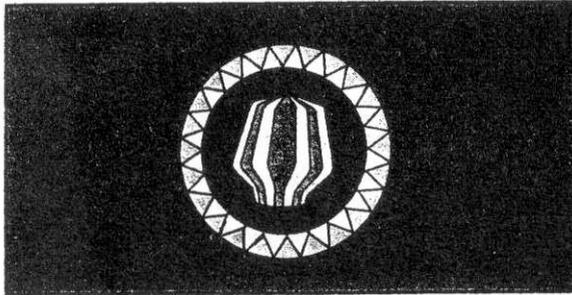


Wolfgang Hölzl

Bougainville - Report

Am 15. Juni 2005 fand in Buka die konstituierende Sitzung des neu gewählten Parlaments von Bougainville statt. In Anwesenheit zahlreicher Einheimischer und Besucher aus benachbarten Ländern (u.a. Australien, Neuseeland) wurden der Präsident Joseph Kabui und die Regierungsmitglieder vereidigt und in ihr Amt eingeführt.

Premierminister Sir M. Somare sagte, daß die autonome Regierung von Bougainville auf der Grundlage der Verfassung von Papua Neuguinea eingesetzt und demokratisch gewählt wurde. Die seit dem 15. Januar 2005 verbindliche Nationale Verfassung garantiere auch in 10-15 Jahren ein Referendum über die politische Zukunft von Bougainville – mit der Option einer separaten Unabhängigkeit der Insel, wenn die Wähler es so entscheiden würden.



Vorausgegangen waren im Zeitraum vom 20. Mai bis 2. Juni 2005 die Wahlen für eine Autonomieregierung. Zu wählen waren ein Präsident sowie 39 Abgeordnete des neuen Parlaments von Bougainville. Von den fünf Präsidentschaftskandidaten erhielt Joseph Kabui die meisten Stimmen (ca. 30 %). Als gewählter Präsident erklärte er am 5. Juni, daß von nun an Bougainville keine Provinz von Papua Neuguinea mehr sei, sondern eine eigenständige autonome Region.

Der Wahlkampf verlief weitgehend ohne Zwischenfälle, abgesehen von einzelnen Straßenblockaden zur Behinderung von Wählern und Diebstahl von Wahlurnen. Die internationalen Wahl-Beobachter bestätigten, daß die Wahlen insgesamt ruhig, frei und fair verlaufen seien.

Der erste Präsident J. Kabui, 1987 noch zum Premier der Provinz North Solomons ernannt, schloß sich bald der secessionistischen Bougainville Revolutionary Army unter Francis Ona an und gehörte zu den führenden Persönlichkeiten des im Mai 1990 gebildeten Bougainville Interim Government (BIG). In dieser Zeit des erbitterten Widerstandes gegen die Regierung in Port Moresby zählte er zu den „meistgesuchten“ Gegnern – mit einem ausgesetzten Kopfgeld. Später trug er wesentlich zu den Friedensverhandlungen bei.

Die nunmehr errungene weitgehende politische Autonomie stellt für die neue

Regierung von Bougainville eine große Herausforderung dar. Sie muß einen Kurs festlegen, der ihren Bürgern deutlich zeigt, daß sie Verantwortung für die Region übernehmen kann.

Die durch das Bougainville Peace Agreement vom August 2001 und die Verfassung garantierten Befugnisse der Regierung sind gewichtig: Einrichtung einer eigenständigen Verwaltung, Justiz, Polizei etc.; lediglich Belange der Außenpolitik und der Verteidigung werden noch durch Papua Neuguinea vertreten.

Nach dem fast 10jährigen Bürgerkrieg auf der Insel (Ende 1988 – 1998), der ca. 20 000 Menschenleben kostete, stehen nicht geringe Aufgaben vor dem Kabinett Kabui. Die innerhalb von PNG einst sehr produktive Region (Kakao, Kopra, Holz) muß ihre wirtschaftliche Bedeutung erst zurückgewinnen.

Ein besonders prekäres Problem wird der Umgang mit der seit 1989 stillgelegten, weitgehend devastierten Kupfermine Panguna sein, die seit 1972 dem Staat Papua NG immerhin fast eine Milliarde Kina an Förderabgaben einbrachte. Das Umfeld dieses seit 1966 betriebenen gewaltigen Tagebaues wird gegenwärtig noch besetzt von der „Me'ekamui Defence Force“ unter Francis Ona, die sich 1998 von der Revolutionary Army (BRA) abgespalten hatte. Sie erklärte das von ihr kontrollierte Gebiet zur „no-go area“ und lehnt eine Wiederaufnahme der Gewinnungsarbeiten im Kupfer-Tagebau strikt ab. Diese noch bewaffnete Gruppierung hat sich aus den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen herausgehalten, duldete aber die gerade durchgeführten Wahlen für Parlament und Regierung.



Die Auseinandersetzung der Regierung Kabui mit der Me'ekamui-Fraktion wird sicherlich nicht einfach sein. Zusätzlich mag der plötzliche Tod ihres Anführers F. Ona die Situation komplizieren; er starb am 24. Juli 2005 nach kurzer Krankheit im Dorf Guava bei Panguna.

Francis Ona veranlaßte bekanntlich die Sabotageaktionen gegen die Bergbaufirma „Bougainville Copper Limited“ (BCL), die dem großen Konzern Conzinc Rio Tinto Australia Ltd. angehört. Damit sollten die Einstellung der die Umwelt stark schädigenden Fördertätigkeit in der Mine – und endlich eine politische Sezession durchgesetzt werden. Im Jahr 1990 erklärte Ona Bougainville zur „unabhängigen und demokratischen Republik“ und kämpfte gegen die von der Zentralregierung eingesetzten PNG-Streitkräfte.

Mit der Bildung der Me'ekamui-Fraktion zog er sich in die Berge um Panguna zurück und entwickelte dort eine eigene Administration.

Der für die Region Bougainville errungene Autonomie-Status kann eine ernsthafte Gefahr für die territoriale Integrität des jungen Staates Papua Neuguinea darstellen. Andere Provinzen oder Teilgebiete in PNG könnten ähnliche Zugeständnisse von Port Moresby fordern, wie es sich in ersten Bestrebun-

gen bereits abzeichnet. So haben Vertreter der Provinzen Morobe, East New Britain und Milne Bay angekündigt, daß sie von der Zentralregierung ein größeres Maß an politischer Macht und Verantwortung verlangen – im Rahmen der Verfassung von Papua Neuguinea. Verhandlungen darüber sollen im Jahr 2006 geführt werden.

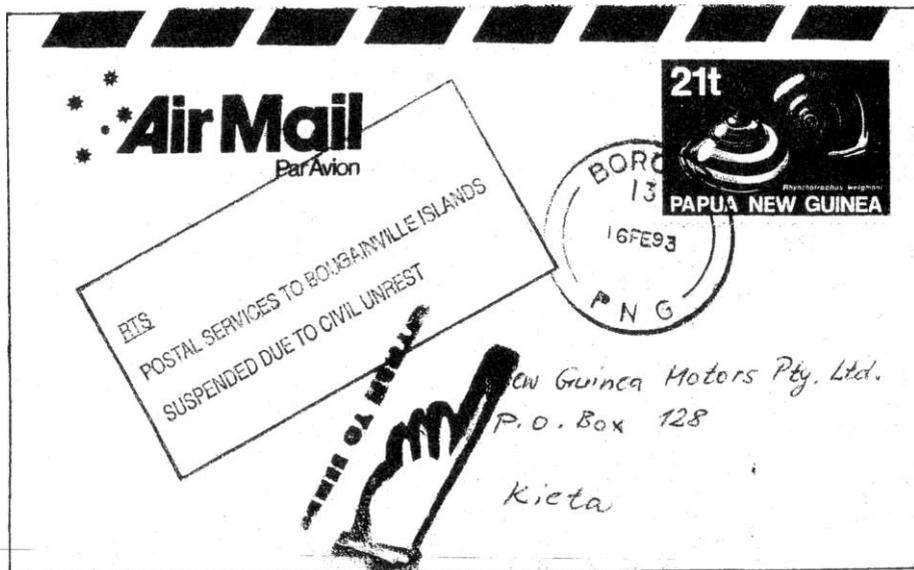
Die jüngere politische Entwicklung auf der Insel Bougainville läßt sich auch durch philatelistische Belege veranschaulichen.

Allgemein bekannt dürften die postalischen Nebenstempel aus den Jahren 1990/93 (?) sein, die sehr deutlich auf den durch „zivile Unruhen“ gestörten bzw. aufgehobenen Postverkehr mit Bougainville hinwiesen (vgl. Abb. unten).

Diese großen Stempel – in rot und violett verwendet – wurden offensichtlich in Port Moresby abgeschlagen. Sie sind in der „Papua Post“ mehrfach gezeigt worden (Hefte 2/91, 1/92, 4/96), allerdings ohne nähere Angaben über Laufzeit und Einsatz. Hier wären noch einige wesentliche Aussagen erforderlich – für unsere Spezialisten sicherlich eine lösbare Aufgabe.



Außerdem wurde bereits von E. Böttger ein „illegaler Aufdruck auf einer Automaten-Marke“ vorgestellt, der verbunden war mit einem Boroko-Datumsstempel



vom 7.3.1990 (H. 4/98). Es handelt sich offensichtlich um eine inoffizielle Ausgabe der von der Bougainville Revolutionary Army (BRA) ausgerufenen „Republik“. Die hier nochmals gezeigte Marke hat einen runden Aufdruck mit der Inschrift „Republic of Bougainville“ und der Abbildung eines „upe“, des für die nördlichen Salomon-Inseln typischen Initiationskopfschmucks der Jungen (= Symbol der Provinz-Flagge!).

Weniger geläufig dürfte philatelistisches Material aus der Zeit der auf Bougainville tätigen „Peace Monitoring Group“ sein (von 1998 bis 2003). Diese Gruppe setzte sich zusammen aus 5000 unbewaffneten Soldaten aus Australien, Neuseeland, Fidschi und Vanuatu, die die seit Oktober 1997 auf der Insel verkündete Waffenruhe überwachen und Friedensverhandlungen vorbereiten sollten. Diese Aktion wurde am 30.6.2003 erfolgreich beendet (Waffenabgabe).



Von diesem Einsatz gibt es Feldpost der australischen Kräfte, und zwar sind Briefe mit dem Stempel des Feldpostamtes 4 aus den Jahren 1999 und 2000 bekannt: AUST. F.P.O./4 nach N.S.W. Diese Briefe werden in Australien auf Auktionen mit 50-60 A\$ gehandelt. Möglicherweise gibt es derartige postalische Belege auch von den anderen beteiligten Ländern (?).



Neuseeland verausgabte im Jahr 2002 einen Kleinbogen mit 20 Marken zum Thema „Militäruniformen 1860 – 2001“. Darunter ist auch ein Wert, der der „Peace Monitoring Group“ gewidmet ist. Dargestellt ist ein Mitglied dieser Gruppe mit dem gelben Sommerhut sowie das PMG-Abzeichen mit der weißen Taube. Die abgebildete Medaille wird für „Peacekeeping Operations“ in Neuseeland verliehen. Die Inschrift auf der 40c-Marke lautet: „Peace Monitor, Bougainville 2001“.

Die politische Entwicklung in der Region Bougainville läßt auch weitere postalische Äußerungen erwarten. Irgendwann wird es dann wohl auch eigene Briefmarken geben.....

D. Warncke

Ausstellung „Pacific Explorer 2005“ in Sydney (21.-24.4.05)

Nachdem die „Australia 99“ in Melbourne ein großer Erfolg war und die Veranstalter dafür sehr gelobt wurden, hatte das für die Wettbewerbsausstellung verantwortliche Team frühzeitig beschlossen, eine weitere internationale Veranstaltung zu planen und auch die entsprechende Unterstützung der Australia Post erhalten, die 1999 auch glänzende Geschäfte gemacht hatte.

Nachdem sich aber bei der australischen Post personelle Änderungen ergeben hatten, kam dann vor zwei Jahren der Wunsch, die Ausstellung nach Sydney zu verlegen, wegen der größeren Touristenanziehungskraft, und man hatte zwei Hallen im Convention- und Exhibition Centre, wunderschön am Darling Harbour gelegen, angemietet.



Was die Wettbewerbsausstellung betraf, hatte sich auch ergeben, daß es keine volle Weltausstellung, sondern nur eine FIAP-Veranstaltung (der australisch-asiatische Dachverband) mit FIP - Unterstützung war. Zusätzlich zu den FIAP-Verbänden waren die Pazifik -Anrainer aus Nord- u. Südamerika und die europäischen Nationen, die in der Pazifik-

Erforschung eine Rolle spielten, geladen.

Ursprünglich hatte ich 'mal mit dem Ausstellen geliebäugelt, aber dieses war nicht möglich, weil Deutschland nicht geladen war.

Nachdem ich bereits drei Wochen vorher mit Freundin in Australien angekommen und eine Rundreise mit Mietwagen durch den Norden von N.S.W. und den Süden Queenslands gemacht hatte und dabei auch eine ganze Reihe von Postämtern besucht hatte, war ich schon verwundert, daß keinerlei Werbung für die Ausstellung gemacht wurde.

In allen Postämtern oder auch -agenturen war zwar immer eine gute Auswahl der sehr zahlreichen, aber doch attraktiven Neuerscheinungen der Australia Post, inklusive Ganzsachen und Maximumkarten an den Wänden platziert, philatelistische Wünsche nach den oft thematisch attraktiven Bildstempeln wurden gerne erfüllt trotz wartender Schlange – bloß ein Plakat oder nur Handzettel mit Hinweisen auf die Ausstellung fehlten völlig.

Auch in Sydney war keine Außenwerbung zu sehen, offensichtlich hatte sich die Post nur auf ihre Kundenkartei gestützt und die Veranstaltung sonst als Insider-Veranstaltung betrachtet. Der überwiegend aus dem Ausland angereisten Händlerschaft und den Postverwaltungen wurde allerdings etwas ganz anderes vorgegaukelt – von 60 000 potentiellen Neukunden war da die Rede!

Nicht überraschend war dann auch die Schlange an den Kassen: am Tag 1 nicht gerade lang und an den folgenden Tagen noch kürzer. Der Eintritt kostete täglich 5 A\$ und man bekam eine Ganzsache mit Motiv des Globus aus der Serie „200 Jahre Kolonisation“ von 1985, also einen Postwert von A\$ 1,20

als Gegenwert. Der Katalog, der ein Muss ist, wenn man aus der Vielzahl von Exponaten diejenigen, für die man Interesse hat, finden wollte, kostete 10 A\$. Er ist nicht schlecht gemacht, ganz in Farbe mit einer Reihe von kurzen Fachartikeln – auch wenn man zum Thema der Ausstellung vergeblich etwas sucht.

Die Anordnung in den Hallen war geprägt vom Riesenstand der Australia Post, der nach außen hin mit seinen hohen Wänden als Fremdkörper wirkte. Aber man braucht ja viel Wand, um alle seine Produkte und Ladenhüter der letzten 10 Jahre zu präsentieren. Dazu hatte man noch einen Großstand für die Snap-Shots, wo man sich fotografieren lassen konnte und für A\$ 19,95 ein Heftchen mit allerlei Spielereien bekam. Der reine Postwert war 12,95, der Verdienst der Post 7 A\$, aber wenn man sieht, wie viele Angestellte da an der Produktionsschlange standen und wie selten sich bei der Anmeldung Schlangen bildeten, wage ich zu bezweifeln, daß dieses ein Geschäft war. Da war 1999 das Novum, sein Bild auf den Mittelstreifen des 10er Bogens drucken zu lassen, noch ein ganz anderer Renner gewesen. Die Zielgruppe für diese Snap-Shot-Aktion ist aber eher eine andere: man geht in den Hafen von Sydney, wenn eines der großen Kreuzfahrtschiffe anlegt und bietet diesen Service als Urlaubserinnerung an!!

Folglich hätte die Ausstellung auch viel mehr Außenwerbung bedurft, um mehr Gelegenheitsmaler anzulocken. Bei den etablierten Sammlern werden solche „Spiränzchen“ als notwendiges Übel unserer von Werbung durchsetzten Konsumwelt, aber nicht als ernsthaftes Sammelobjekt betrachtet.

Die kleineren Philatelic Bureaus, die Stände auf der Ausstellung hatten, taten mir ob der Dominanz von Australia Post eher leid. Beinahe alle Pazifik-Nationen waren vertreten, entweder selbst oder durch Agenten. Die rühmliche Ausnahme bildete PNG, was bei dem Chaos in Port Moresby aber auch kein Wunder ist.....

Natürlich hatten alle Länder spezielle Ausgaben für die Ausstellung vorberei-



tet, wobei Vanuatu mit ihrer Ausgabe über die „Lapita-Kultur“ die attraktivste hatte, die thematisch eine Lücke füllt (vgl. Abb.).

Die Salomon-Inseln hatten zum 60. Jahrestag des Kriegsendes mit einem Kleinbogen und Block nochmals der Coast Watcher gedacht, die während der japanischen Besatzungszeit auch in PNG eine wichtige Rolle spielten und die alliierte Luftwaffe zu den Angriffszielen führten.

Bei den Händlern war unser Freund Stephen Zirinsky mit einem eigenen Stand vertreten, der meistens auch gut besucht war. Ansonsten waren es die Händler, die man auf dem internationalen Parkett immer sieht. Von den Australiern und Neuseeländern waren auch keine neuen Namen vertreten, aus Deutschland nur die Firma Roidl. Entsprechend war meine Suche nach Besonderheiten bald beendet, und ich konnte mich den ausgestellten Sammlungen widmen.

Als Sondersammlungen waren Raritäten aus der Tapling-Sammlung der British Library, eine interessante Kollektion von Besonderheiten aus dem Pazifik-Krieg des Australian War Memorial und eine Dokumentation über die chinesischen Seefahrer im 15. Jahrhundert, die den Pazifik bereits lange vor den Spaniern und Portugiesen erkundeten, zu sehen.

Die Wettbewerbsausstellung war sehr umfangreich und selbst bei täglichem Besuch in den 4 Tagen kaum ganz zu bewältigen. Deshalb habe ich mir eben die Sammlungen aus dem Katalog gesucht, die mich näher interessieren, d.h. vor allem den Pazifik-Raum. Von unserem Gebiet Neuguinea gab es nur eine, aber doch hochkarätige traditionelle Sammlung von Peter Troy aus Australien: „British New Guinea and Papua 1885-1932“.

Was da so an Proofs und anderen Besonderheiten zu sehen war, war schon beeindruckend; auch einiges an neuer Forschung, was Croacker wohl in seinen Handbüchern übersehen hat. Die Bewertung mit 90 Punkten und Gold war auch entsprechend gut.

Weiter beeindruckte mich die großartige Fidschi-Sammlung von Tony Eastgate, die auch eingehende Missionskorrespondenz von Fellmann (DNG) beinhaltete. Die Sammlung „Nauru – 1888-1924“ von Robert Stein ist sicherlich auch von höchster Güte.

Der Pacific Islands Study Circle hatte ein sehr gut besuchtes Meeting, wobei auch eine Reihe guter Sammlungen zu sehen war und man gute persönliche Kontakte knüpfen konnte. Leider hat es die PPS nicht geschafft, ein Meeting anzubieten – die australische Gruppe ist wohl in die Jahre gekommen, und Ray Kelly war in der Jury.

So muß man diese Ausstellung wohl als verpaßte Möglichkeit für die Neuguinea-Philatelie, aber auch für die Australien-Philatelie insgesamt einstufen. Andererseits sind dieses Riesenland und seine freundlichen Bewohner immer eine Reise wert, wie jeder weiß, der 'mal dort war.

Robert Binner

Mithilfe bei der Bearbeitung der Maschinenstempel Teil 13

Wieder bitte ich Sie um Mithilfe bei der Bearbeitung der MST, diesmal die Nummern 28, 29a und b, 30, 31.

Beim MST 28 hat Wolfgang Hölzl verschiedene Typen festgestellt.

Im Heft 4/99 der P.P. und weiteren Ausgaben können Sie Informationen über die Bearbeitung der MST nachlesen.

Kurz ein Hinweis: L oder R bedeutet die Krone befindet sich links oder rechts vom Maschinenstempel.

Bitte helfen Sie mir, die Daten der MST zu vervollständigen.

Dietmar Löffler

(Seite 58)
(Aufgestellt September 2004)
Verwendet: Am 17.5., spätere Daten kommen vor.

	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99
Maschinenstempel Nr. 29 a																				
Der 17. Mai ist Weltfernmeldetag (Text als Dreizeiler)																				
Ab 1980 in Gebrauch. Ersttag: 17.5.1980																				
Alotau																				
Arawa																				
Boroko																				
Goroka																				
Kainantu																				
Kavieng																				
Kieta																				
Kimbe																				
Konedobu																				
Kundiawa																				
Lae																				
Madang																				
Mount Hagen																				
Panguna																				
PT Moresby T=																				
PT. Moresby T=																				
Port Moresby																				
Rabaul																				
Tabubil																				
Ukarumpa																				
University																				
Wewak																				
Relief No 1 (TP&NG)																				
Relief No 1 PNG																				
Relief No 2 PNG																				
Relief 1 PNG																				
Relief 2 PNG																				

**17 MAY IS
WORLD
TELECOMMUNICATION DAY**

Maschinenstempel Nr. 29 b

(Text als Vierzeiler)

Ab 1986 in Gebrauch:

Ersttag: Verwendet: Am 17.5., spätere Daten kommen vor.

	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99
Alotau														
Arawa	R													
Boroko			R											
Goroka														
Kainantu			R											
Kavieng														
Kieta														
Kimbe			R											
Konedobu														
Kundiawa			R											
Lae														
Madang														
Mount Hagen														
Panguna														
PT Moresby T=														
PT. Moresby T=														
Port Moresby														
Rabaul														
Tabubil														
Ukarumpa			R											
University			R											
Wewak														
Relief No 1 (TP&NG)														
Relief No 1 PNG														
Relief No 2 PNG														
Relief 1 PNG														
Relief 2 PNG														

17TH MAY IS
WORLD
TELECOMMUNICATION
DAY

Maschinenstempel Nr. 30

Beziehe mich ein bei der Nationalen Volkszählung 1980

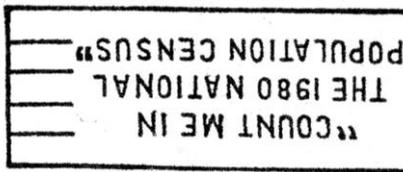
Ersttag: 20. 07. 1980

Ab 1980 in Gebrauch.

Verwendet: Juli - September.

Stempel ist außer Gebrauch.

Alotau		
Arawa		
Boroko	R	R
Goroka	R	
Kainantu		
Kavieng		
Kieta		
Kimbe		
Konedobu		
Kundiawa		
Lae		
Madang	R	
Mount Hagen	R	
Panguna		
PT Moresby T=		
PT. Moresby T=	R	
Port Moresby	R	
Rabaul		
Tabubil		
Ukarumpa		
University		
Wewak		
Relief No 1 (TP&NG)		
Relief No 1 PNG		
Relief No 2 PNG		
Relief 1	PNG	
Relief 2	PNG	

**Maschinenstempel Nr. 31**

P & T Silber Jubiläum / 25 Jahre Entwicklung durch Mitteilung

(Erläuterung: P & T steht für "POST AND TELECOMMUNICATION")

Ab 1980 in Gebrauch.

Ersttag: 29. 06. 1980

Verwendet: Juli bis September. Stempel außer Gebrauch, zurückgezogen am 31. 08. 1980

Alotau		
Arawa		
Boroko	R	
Goroka	R	
Kainantu		
Kavieng		
Kieta		
Kimbe		
Konedobu	R	
Kundiawa		
Lae		
Madang	R	
Mount Hagen		
Panguna		
PT Moresby T=		
PT. Moresby T=		
Port Moresby	R	
Rabaul	R	R!
Tabubil		
Ukarumpa		
University		
Wewak		R
Relief No 1 (TP&NG)		
Relief No 1 PNG		
Relief No 2 PNG		
Relief 1	PNG	
Relief 2	PNG	



(Seite 60,61)

(Aufgestellt September 2004)

Mount Bagana - ein aktiver Vulkan auf Bougainville

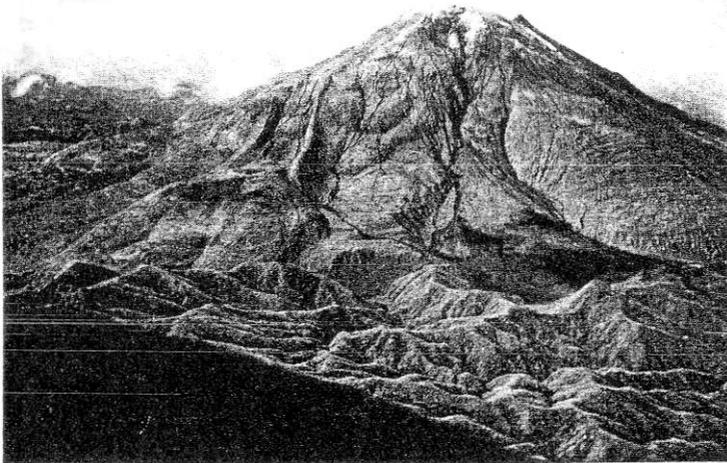
Die Insel Bougainville, politisch zu Papua Neuguinea, geographisch aber zu den Salomon-Inseln gehörend, ist der nördliche Teil eines in Nordwest-Südost-Richtung verlaufenden Inselbogens, der von bedeutenden Tiefseerinnen (bis 9100 m) begleitet wird.

Bougainville befindet sich in einer ähnlichen tektonischen Position wie die westlich gelegene Insel Neubritannien (vgl. Heft 2/05, S. 15/16): An einer Plattengrenze schiebt sich die Salomon-See-Platte nach Nordosten unter die Insel. Die Geschwindigkeit dieser Subduktion wird mit 7,8 bis 11 cm pro Jahr angegeben. Entsprechend dieser plattentektonischen Situation ist auch dieses Gebiet gekennzeichnet durch häufige und starke Erdbeben und eine Vulkan-tätigkeit.

Am Aufbau der Insel sind vorwiegend vulkanische Gesteine beteiligt, die in erdgeschichtlich jüngerer Zeit aufgedrungen sind (ca. vor 24 Millionen Jahren bis heute), sowie die aus ihnen entstandenen Sedimente. Nur untergeordnet treten Kalksteine auf. Es gibt auch mehrere dioritische bis granodioritische Gangkörper, die später in die Vulkanite eingedrungen sind. An eine derartige Intrusion gebunden ist die bekannte Kupferlagerstätte Panguna.

Eine Kette von hohen Bergen durchzieht die Insel axial: im Norden die Emperor Range, im Süden die Crown Prince Range. Dominierende Gipfel in diesem zentralen Gebirge sind Vulkane:

Mount Balbi (2760 m), Billy Mitchell (1544 m), Mount Bagana (1750 m), Loloru (1887 m) und drei weitere; vgl. Titelseite!



Mt. Bagana von Norden, mit markanten Lavaergüssen der 40er Jahre

Der Mount Bagana im mittleren Teil der Insel ist der einzige tätige Vulkan. Er gehört zu den jüngsten und hochaktiven Vulkanen in der Region Melanesien. Die übrigen sechs älteren Vulkane auf Bougainville werden als „erloschen“ angesehen. Sie bilden häufig steilwandige, von einem See gefüllte Gipfelkrater (Billy Mitchell; Loloru).

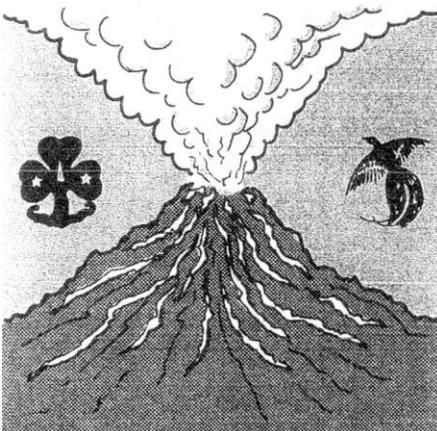
Die Intensität der Eruptionen des Bagana-Vulkans wird als „explosiv“ eingestuft (VEI =2-3*).

Im Vergleich zum Mt. Bagana seien einmal die größten Vulkaneruptionen der letzten 10 000 Jahre in der Region Neuguinea genannt:

<u>Vulkan / Gebiet</u>	<u>Datum</u>	<u>VEI*</u>
Long Insel / NG	2040 v. Chr.	6
Long Insel / NG	1660	6
Pago / Neubritannien	1350 v.Chr.	6?
Rabaul / “	1550 v. Chr.	5
Rabaul / “	540	6
Billy Mitchell / Bougainv.	1030	5+
Billy Mitchell / “	1580	6

* VEI ist der “Volcanic Explosivity Index”, der in den Stufen 0-8 angegeben wird. Zur Bewertung werden zahlreiche Erscheinungen, die bei einer Eruption beobachtet werden, berücksichtigt. Bei der Stufe 6 beträgt die Höhe der Eruptionssäule > 25 km, das Volumen der ausgeworfenen Produkte 10 km³; die Ausbrüche erfolgen in Abständen von 100 Jahren (wie Krakatau 1883!).

Souvenir Cover





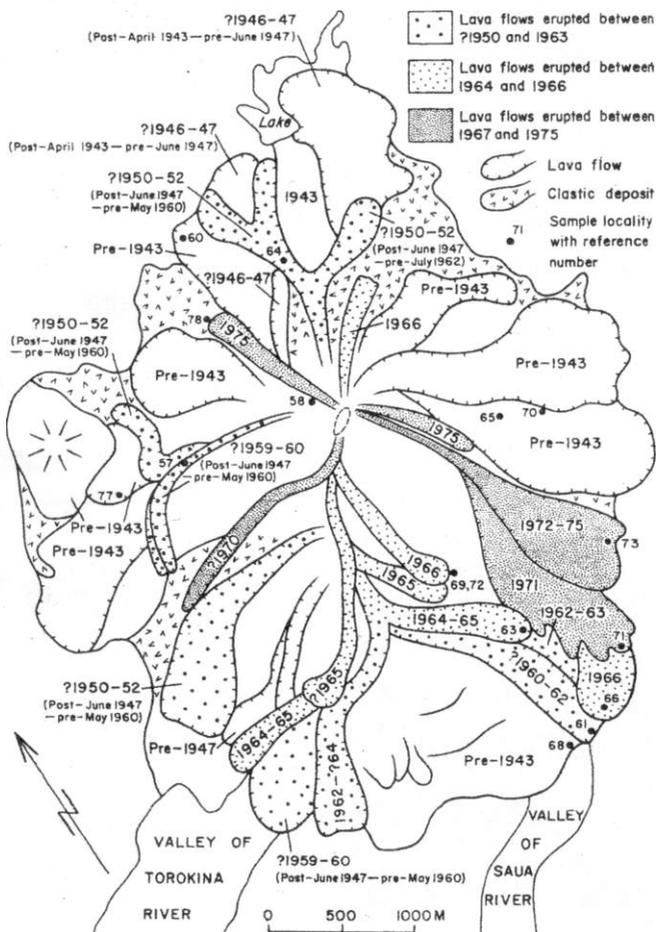

COMMEMORATING 25 YEARS OF GUIDING IN
NORTH SOLOMONS PROVINCE 1963 - 1988

Der Bagana-Vulkan bildet einen fast symmetrischen Kegel mit Hängen von ca. 30°. Er ist entstanden aus der Akkumulation von zähflüssigen andesitischen Block-Lavaergüssen, die sich als stark hervortretende Rippen mit abgerundeten Stirnseiten abzeichnen. Die zungenförmigen Lavaströme erreichen Mächtigkeiten von 50 m. Die markanten morphologischen Strukturen dieses Vulkans sind auf der PNG-Marke von 1973 (Titelbild!) und auf dem Zudruck zum Umschlag von 1988 (vgl. S. 21) gut erkennbar.

Über die Vulkantätigkeit vor 1900 ist nur wenig bekannt. Seit 1937 sind die häufigen Ausbrüche dokumentiert worden, die wenig Schaden anrichteten.

D. Warncke

Jüngere Lavaergüsse des Mt. Bagana (n. Bultitude 1976)



» PP – PRESSESCHAU «



(Mit freundlicher Genehmigung der Pazifik-Informationsstelle des Missionswerk der Evang. - Luth. Kirche in Neuendettelsau / Bayern)

Nr. 64 - Mai 2005

Papua-Neuguinea

Australisches Hilfsprogramm für PNG vorerst gescheitert

Wie der Oberste Gerichtshof Papua-Neuguineas am 13. Mai 2005 entschied, verstößt das im vergangenen Jahr zwischen den Regierungen Australiens und Port Moresbys vereinbarte „Enhanced Cooperation Programme“ (ECP) gegen die Verfassung und ist somit ungültig.

Das Abkommen über das Hilfsprogramm hatten die Außenminister beider Staaten am 30. Juni vergangenen Jahres unterzeichnet. Das Programm wurde über eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen und sollte eine neue Ära der Partnerschaft beider Länder einleiten. Über die üblichen Leistungen Australiens an Papua-Neuguinea im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit hinaus beabsichtigte Canberra den nördlichen Nachbarn in den Bereichen Polizei, Justiz, Privatwirtschaft und öffentlicher Sektor mit 800 Mio. Australischen Dollar (490 Mio. EUR) bis 2009 zu unterstützen. Ziele des ECP waren die sicherheitspolitische Stabilisierung des Landes sowie die Wiederherstellung des Vertrauens von potentiellen Investoren in dem von Korruption, Kriminalität und schlechter Regierungsführung geschüttelten, als „gescheiterter Staat“ bezeichneten Papua-Neuguinea. Australien hatte Papua-Neuguinea zuvor gedroht, seine Unterstützungsleistungen komplett einzustellen, sollte das Land das ECP nicht annehmen. Als Schwerpunkt der australischen Unterstützungsleistung war die Entsendung von bis zu 230 Polizist/innen, 18 Rechtsexperten, bis zu 36 Betriebs- und Verwaltungsfachleuten sowie bis zu zehn Grenzsicherungs- und Luftraumexperten vorgesehen. Als Projektträger des ECP fungierte die staatliche australische Entwicklungsagentur Australian Agency for International Development (AusAid), die dem Außenministerium unterstellt ist.

Schon früh wurde Kritik an dem Programm laut: So bemängelte die Nichtregierungsorganisation AIDWatch, dass von den von der australischen Regierung insgesamt bereitgestellten 800 Mio. Dollar allein 43 Prozent (entspricht 344 Mio. Dollar oder rund 211 Mio. EUR) für Gehaltszahlungen und Unterhaltskosten für die Australische Bundespolizei (AFP) in Papua-Neuguinea vorgesehen seien. Weitere 400 Mio. Dollar (bzw. 245 Mio. EUR) seien für Logistik und Betriebskosten der AFP veranschlagt, so dass die papua-neuguineische Royal Constabulary lediglich die verbleibenden 56 Mio. Dollar (34 Mio. EUR) erhalte. Letztendlich stellte sich das ECP somit als ein enormes, mit Geldern der Entwicklungszusammenarbeit finanziertes, Subventionsprogramm für die australische Verwaltung heraus. Von „Boomerang Aid“ war in diesem Zusammenhang die Rede.

Sowohl von der Regierung Papua-Neuguineas als auch jener Australiens war Bedauern über die Entscheidung des höchsten Gerichts in Port Moresby zu vernehmen. Der australische Premierminister John Howard sprach sogar von einem Rückschlag. Der amtierende Premierminister Papua-Neuguineas, Sir Rabbee Namaliu, stellte eine mit Australien einvernehmliche Korrektur der vom Gericht bemängelten Gesichtspunkte in Aussicht, um das Programm fortführen zu können.

Die Klage gegen das ECP war von dem Gouverneur der Provinz Morobe (Ostneuguinea; Hauptstadt Lae), Luther Wenge, angestrengt worden. Wenge hatte angeführt, dass das ECP mit der Immunität für Angehörige der Australischen Hilfspolizei (AAP) und der Übertragung von Macht an ein gemeinsames australisch-papua-neuguineisches Führungskomitee die Autorität des Staates unterminiere und die verfassungsmäßig verbürgten Bürger- und Freiheitsrechte verletze.

Australien ist mit dem Urteil düpiert, ist damit doch Canberras selbstbewusste und interventionistische „Neue Außenpolitik“ gegenüber den pazifischen Inselstaaten - Schlagzeilen hatte die Verbringung von Flüchtlingen nach Nauru, der Militäreinsatz auf den Salomonen sowie die politischen Interventionen in Fiji gemacht - in Frage gestellt.

Die neue außenpolitische Linie wird von Australien seit dem 11. September 2001 als Beitrag zum „Kampf gegen den Terrorismus“ ausgegeben, die darauf abzielt, Ordnung und Sicherheit im australischen „Hinterhof“ Pazifik (v.a. auch beim strategisch gelegenen nördlichen Nachbarn) sicherzustellen. Für die ohnehin in letzter Zeit angespannten Beziehungen zu Port Moresby stellt der Spruch einen weiteren Dämpfer dar.

Unmittelbar nach dem Urteilsspruch des Obersten Gerichtshofes begann Australien mit dem Abzug seiner rund 150 Polizeiangehörigen.

(Artikel von Christoph Kohl).

Polizisten dürfen „auf Sicht“ schießen

Giossi Labi, Polizeichef von Lae, hat Anfang März den Polizisten der Stadt Lae die Erlaubnis erteilt, „auf Sicht“ auf Kriminelle zu schießen. Labi erklärte, mit durchschnittlich einem bewaffneten Überfall täglich weise Lae eine der höchsten Kriminalitätsraten des Staates auf. Die Täter scheuten weder vor dem Gebrauch von Kleinwaffen noch vor dem Ort oder der Tageszeit zurück. Bewaffnete Raubüberfälle am helllichten Tag auf belebten Straßen gefährdeten die Bewohner der Stadt. Im Zweifelsfall sollten die Polizisten lieber einmal zuviel als einmal zu wenig schießen, um ihr eigenes Leben zu schützen. (Flash d'Océanie 04.03.05)

100 Tote in Flüchtlingslagern

Mehr als 100 Flüchtlinge von der Insel Manam sind seit dem Vulkanausbruch und ihrer anschließenden Flucht aufs Festland in Flüchtlingslagern gestorben. Mark Arongo, einer der Sprecher der insgesamt drei Auffanglager, sagte, vor allem Kinder und ältere Menschen hätten Symptome wie Blasenbildung und geschwollene Gliedmaßen entwickelt. Man habe keine Behandlungsmöglichkeiten gehabt, da man als Ursache der Schwellungen nur habe annehmen können, dass es sich um Nachwirkungen des Vulkanausbruchs gehandelt habe. Mark Arongo beklagte, es hätte in seinem Lager Asuramba keinen Arzt gegeben und die medizinischen Hilfskräfte hätten sich nach kurzer Zeit ebenfalls zurückgezogen. Auch in den Lagern Potsdam und Mangem sei die gesundheitliche Situation katastrophal. Man habe auch seit einigen Wochen keine Lebensmittelrationen mehr bekommen. Rund 80 % der Kinder in den Lagern litten an Unterernährung. Alle drei Lager bräuchten dringend Transportmittel, um Schwerkranke ins Modilon Krankenhaus nach Madang fahren zu können.

(Post Courier 10.05.05. National 10.05.05)

MEDIEN

Christliche Radiosender

Am 5. Januar 2005 wollte der evangelikal-fundamentalistische Missionssender „Wantok Radio Light“ einen Kurzwellensender auf 7120 kHz in Betrieb nehmen, doch ist die Installation des Senders zurückgestellt worden. Die Gebäude sind fertig und das meiste Material ist vor Ort, doch sind Sicherheitsbedenken laut geworden. Der Sender soll nach Klärung der Fragen im März 2005 aufgestellt werden. Ursprünglich

wollte Wantok Radio Light bereits im Mai 2004 mit Kurzwellensendungen beginnen.

Wantok Radio Light" sendet seit dem 11. Januar 2002 in Port Moresby ein evangelikal orientiertes christliches Radioprogramm in Englisch und Pidgin. Partner des Projekts sind die Papua New Guinea Bible Church, EBM International und Life Radio Ministries in Atlanta, Georgia, sowie HCJB World Radio, die Muttergesellschaft des ältesten noch bestehenden internationalen Missionssenders Radio HCJB Quito. Die von Joseph C. Emert geleiteten Life Radio Ministries, die auch ein Radio Light auf Fiji betreiben, sind ein offizieller radio-planting partner von HCJB World Radio.

Die Station in Port Moresby soll mittelfristig die Kopfstation einer landesweiten Senderkette werden. Bei gesicherter Finanzierung sollen bis zu 30 UKW- und Kurzwellensender in PapuaNeuguinea, den Salomonen und Vanuatu über Satellit zusammengeschaltet werden. Die Sender kommen von der HCJB-Senderfirma in Elkhart, Indiana, die eine ganze Reihe von Sendermodellen aufgelegt hat.

Schon länger auf Sendung ist der Kurzwellensender der katholischen Bischofskonferenz. Das „Catholic Radio Network of Papua New Guinea“, das seit 2003 in mehreren Städten auf UKW sendet, hat im Sommer 2004 einen Kurzwellensender für die Flächendeckung bekommen. Seine Frequenz 4960 kHz liegt ganz in der Nähe des Senders der National Broadcasting Corporation, die auf 4980 kHz das Landesprogramm Karai ausstrahlt.

(Email Dr. Hansjörg Biener 04.03.05)

Japan finanziert Radiosender

Mit japanischer Entwicklungshilfe sind fünf Regionalsender generalsaniert wurden. Mit einer Feierstunde am 14. April 2005 wurde die erste Phase eines Erneuerungsprogramms der „National Broadcasting Corporation“ abgeschlossen. Die Regionalsender in Vanimo, Lae, Kimbe, Goroka und Mount Hagen haben neue Sender und eine neue Studioausrüstung erhalten. Die Sender der zweiten Phase werden derzeit bestimmt.

Japan hat schon früher beim Auf- und Ausbau der Rundfunkinfrastruktur in PapuaNeuguinea geholfen. Während der Feierstunde nannte der japanische Botschafter Katsuo Yamashita dies einen Beitrag zur Völkerverständigung.

(The National 15.04.05. Email Dr. Hansjörg Biener 23.04.05)

BERGBAU / FISCHEREI

MCC kauft 85 % an Mine

Die halbstaatliche chinesische Minengesellschaft „China Metallurgical Construction Company“ (CMCC) hat 85 % an der in der Madang-Provinz geplanten Ramu-Nickel-Mine gekauft. Das geht aus einem zwischen CMCC und Sam Akoitai, dem Bergbauminister von Papua-Neuguinea, Mitte März unterzeichnetem Vertrag hervor. Die restlichen 15 % Anteile an der Mine hält die einheimische Gesellschaft „Highlands Pacific“. Bereits vor einem Jahr hatte sich Premierminister Sir Michael Somare im Rahmen einer Dienstreise nach China mit der Minenbetreiberfirma CMCC geeinigt. CMCC wird rund 650 Millionen US Dollar in den Aufbau der Nickelmine investieren. Mit dem Bau der Mine soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Die Firma erhofft sich für die zu erwartende 40-jährige Laufzeit der Mine jährlich einen Ausstoß von 33.000 Tonnen Nickel und 3.200 Tonnen Kobalt für den chinesischen Markt.

(Flash d'Océanie 01.04.05).

BOUGAINVILLE

Wahlen zum Autonomen Parlament

Zwischen dem 20. Mai und dem 2. Juni 2005 finden auf der Insel Bougainville erstmals Wahlen zum Repräsentantenhaus statt. Das Parlament zählt 39 Sitze. Eine Anzahl von Mandaten sind Frauen und ehemaligen Kämpfern der Sezessionisten vorbehalten. Das Land ist in 33 Wahlkreise aufgeteilt, die jeweils einen Abgeordneten in das Parlament entsenden werden (Mehrheitswahlsystem). Sechs weitere Abgeordnete werden auf Ebene der drei Regionen Bougainvilles gewählt. Insgesamt treten 288 Kandidatinnen und Kandidaten auf der zu Papua-Neuguinea gehörenden nördlichen Salomoneninsel an: 235 kandidieren in den Einerwahlkreisen, 53 für die regional zu vergebenden Mandate. Die Eröffnungssitzung soll am 15. Juni 2005 abgehalten werden. Das Autonome Parlament wird sodann einen Premierminister und eine Regierung wählen. Die Regierungsbildung soll bis Ende Juni abgeschlossen sein.

Fünf Kandidaten stellen sich für das Präsidentenamt zur Wahl. Der Präsident wird direkt vom Volk gewählt. Zur Wahl stellen sich:

- John Momis (Vorsitzender der New Bougainville Party, bislang Gouverneur von Bougainville und 34 Jahre Abgeordneter im Nationalen Parlament in Port Moresby, verhandelte zwischen Separatisten und der Zentralregierung; setzt sich für eine Fortführung des Autonomiestatus ein);
- Joseph Kabui (ehemaliger Anführer der Bougainville Revolutionary Army, jetzt Vorsitzender der Bougainville People's Congress Party);
- James Tanis (aktuell Friedensminister von Bougainville und Vize-Präsident der Bougainville People's Congress Party, gründete im April 2005 das Bougainville Independence Movement; setzt sich für eine Integration des einstigen Separatisten-Führers Francis Ona in die Politik ein);
- Joel Banam (Vorsitzender des Leitana Ältestenrates, der während des Bürgerkrieges auf Seite der Nationalregierung stand);
- Bartholomew Kigina (aus Buin, Süd-Bougainville).

Insgesamt haben sich 122.200 Wählerinnen und Wähler in die Wahlregister eingetragen. Gefahr für einen friedlichen Ablauf der Wahlen geht von dem Rebellen-Führer Francis Ona aus, der sich von der Bougainville Revolutionary Army abgespalten hatte und das „Me'ekamui Movement“ gründete. Die angeblich gesplattene Bewegung lehnt die Wahlen ab, da sie Bougainville als unabhängig betrachtet. Berichten zufolge will die Gruppe die Wahlen nicht stören. Allgemein war es im Vorfeld der Wahlen nur zu kleinen Störungen gekommen.

Japan, Australien und der Commonwealth entsandten Wahlbeobachter nach Bougainville.
(Artikel von Christoph Kohl).

Werben Sie Mitglieder für unsere Interessengemeinschaft!!!

Denn nur so können wir die anfallenden Kosten minimieren. Wenn Sie interessierte Sammlerfreunde kennen, so teilen Sie uns bitte die Anschrift mit. Es wird diesen dann, kostenlos, ein Probeheft der Papua Post zugesandt.

Ein Kraut gegen Malaria

Neue Erkenntnisse und die Pharma-Industrie

In dem Beitrag „Es wächst ein Kraut gegen Malaria“ (CiG Nr. 1, S. 4) berichten Sie von Lieferungs-Engpässen der Pharma-Industrie, die den pflanzlichen Beifuß-Wirkstoff Artemisinin zur Herstellung eines Anti-Malariamittels verwendet. Nach meinen Erfahrungen hat es diese Engpässe nie gegeben. Anti-Malariamittel, die aus dieser Art des Beifuß' in China hergestellt werden, sind für die Dritte Welt sehr kostengünstig seit etwa acht Jahren im Handel! Das Besondere daran ist: Die Medikamente sind fast frei von Nebenwirkungen und helfen, wo die Malaria im Blut der Betroffenen resistent geworden ist gegenüber den bisherigen Mitteln wie „Chloroquin“ oder „Chinine“.

Ich bin 63 Jahre alt, wohne in Papua-Neuguinea und kam 1963 als christlicher Entwicklungshelfer ins Land. Vor rund acht Jahren befiel mich eine chronische Malaria. Ärzte, die mit „Chloroquin“ und anderen herkömmlichen, aber nutzlos gewordenen Anti-Malariamitteln behandeln, zeigten sich hilflos. Man konnte mir nur das neue amerikanische Medikament „Malarone“ anbieten, das sehr teuer ist: Dreißig Tabletten kosten umgerechnet 350 Euro; für mich, der ich ein Gehalt der Dritten Welt beziehe – wie auch für andere hier – unerschwinglich.

umgerechnet 350 Euro; für mich, der ich ein Gehalt der Dritten Welt beziehe - wie auch für andere hier - unerschwinglich.

Schließlich wurde mir eine moderne und liberale moslemische Medizinerin empfohlen, der das chinesische Präparat bekannt war und die es mir verschrieb. Nach vierzehn Tagen war die Malaria verschwunden, und ich habe seitdem keinen Rückfall mehr gehabt.

Eine Behandlungspackung des neuen Präparates entweder aus China oder aus Australien kostet lediglich zwischen vier und fünf Euro. Was mich zudem verwundert, ist die Tatsache, dass Besuchern aus Australien, den USA oder Deutschland, denen ich das chinesische Mittel zur Vorbeugung empfohlen hatte, dieses in ihren Ländern nicht erhalten konnten und es den Apotheken und Ärzten dort unbekannt war. Bis sich das in Bezug auf Australien 2004 änderte.

Meine Nachforschungen ergaben ein erschütterndes Bild von der Geldgier westlicher Pharmakonzerne. Sie hatten vergebens versucht, den Chinesen das Patentrecht für das neue pflanzliche Mittel abzukaufen. In China hatte man sich solchen Versuchen gegenüber verweigert. Mit dem berechtigten Argument, dass das neue pflanzliche Mittel ein effektives Mittel gegen die resistent gewordene Malaria sei und von daher den Betroffenen in China und in der Dritten Welt als Geringverdiener entsprechend billig angeboten werden müsse. Man

könne - so die Befürchtung der Chinesen - mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass westliche Pharmakonzerne, falls man ihnen die Patentrechte überlassen würde, das Mittel derartig verteuern würden, dass es für die Dritte Welt-Bevölkerung unerschwinglich sein würde.

Außerdem: Der Anbau des benötigten Beifußes ist in subtropischen und tropischen Ländern sehr leicht möglich. Es ergäbe sich also eine neue Einnahmequelle für Dritte-Welt-Länder. Der Anbau könnte womöglich auch in von Christen geleiteten Plantagen vorgenommen werden. Es bleibt zu hoffen, daß westliche Käufer in ihren Apotheken und Pharmafirmen oft und öfter das chinesische Anti-Malariamittel verlangen, damit es auch in der gesamten -westlichen Welt verfügbar ist.

Wolfgang Berger (Mount Hagen, Papua-Neuguinea)

In eigener Sache

Vielen Dank den Sammlerfreunden die geholfen haben, dass das Heft 3/2005 der Papua Post gut „gefüllt“ ist. Eine Bitte habe ich: wenn Sie mir Artikel aus Zeitungen zusenden, dann bitte mit Angabe von welcher Zeitung der Artikel stammt, sowie das Datum des Artikels. Ich muss zumindest diese Daten angeben können.

Unser Jahrestreffen vom 14.-16.10.2005 in Oberhof rückt nun immer näher. Würde mich freuen, wenn möglichst viele an dem Treffen teilnehmen könnten. Programm anbei.

Für das nächste Treffen 2006 wurde beim Treffen 2004 Berlin vorgeschlagen. Ich bin bei den Vorbereitungen. Ein Hotel der Accor – Gruppe, nämlich das Etap habe ich schon in Aussicht. Das DZ kostet z. Zt. 65€, EZ 48€, jeweils mit Frühstück. Tiefgaragenstellplatz 10 € pro Tag. Für Berlin ein akzeptabler Preis.

Es sind dort, in der Anhalter Str. drei Hotels neu gebaut worden: Suitehotel, Ibis, Etap alle von der Accor – Gruppe (Okt.04 eröffnet).

Zwei Termine kann ich anbieten, da ich einen Tagungsraum in der Kegelhalle des Vereins Berliner Sportkegler bekommen kann. Einmal um das Hotel herum, da ist die Kegelhalle.

1. Termin: 29.9. – 1.10.2006 2. Termin: 20.10. – 22.10.2006

Das Hotel liegt 10 Gehminuten vom Potsdamer Platz, sowie 20 Gehminuten vom Brandenburger Tor, bzw. Reichstag entfernt. S-Bahn und Busse vor der Tür, also voll in der Berliner Mitte.

Bitte zum Treffen überlegen, welcher Termin genommen wird. Wenn jemand eventuell **vorher** kommen oder **länger** bleiben will, das mir auch gleich mitteilen.

Wer **nicht** nach Oberhof kommt, **aber** Berlin für 2006 im Auge hat, möchte mir den Terminwunsch und die Dauer des Aufenthalts umgehend mitteilen, da ich unbedingt die Quartiere noch in diesem Jahr bestellen muss. Bis zur nächsten Papua Post alles Gute, beste Gesundheit

Ihr

Wolfgang Berger

Neu auf dem Buchmarkt:

H.J. HIERY:
Bilder aus der Deutschen Südsee
- Fotografien 1884 - 1914 -

Verlag Ferdinand Schöningh GmbH
Paderborn 2005.
277 Seiten; Preis: 49,90 €.

Das Buch ist als Ergänzung zu dem vom gleichen Autor verfaßten Handbuch

„Die deutsche Südsee 1884-1914“ erschienen (2. Aufl. 2002). Es enthält 546 Abbildungen, die größtenteils noch nie veröffentlicht und aus über 5000 gesichteten Fotografien ausgewählt wurden.



Nach Vorbemerkungen des Autors zur historischen Bedeutung der Fotografien (S. 7-15) befaßt sich die Ethnologin Antje Kelm vom Völkerkundemuseum Hamburg mit den Gehalten einer „kolonialen Südseefotografie“ (S. 16-33). Anschließend werden die Bilder gewissen sachlichen Themen zugeordnet (beispielsweise Mensch, Expeditionen, Verwaltung, Mission usw.), wobei Neuguinea den Hauptanteil bildet (393 Abb.). Mikronesien und Samoa sind mit 153 Bildern vertreten.

Quellen für diese umfangreiche Sammlung bildeten die Foto-Archive der Museen für Völkerkunde in Hamburg, München, Berlin, Leipzig und Stuttgart, aber auch Missionen und Einzelpersonen stellten Bilder zur Verfügung. So wird besonders genannt unser Sammlerfreund D. Klein, der aus seinem Bestand 58 Fotografien lieferte.

Auch das farbige Titelbild mit „Paradisaea raggiana augustaevictoriae C.“, einer 1888 in Deutsch-Neuguinea entdeckten Unterart von Raggi's Großem Paradiesvogel, stammt aus der Sammlung von G. Klein.

Insgesamt handelt es sich ja um schwarz-weiße Bilder aus der Kolonialzeit, die natürlich nicht die prächtigen Farben der aufgenommenen Masken und Kostüme wiedergeben können. Unter den Fotografen tauchen auch die Namen bekannter Forscher und Wissenschaftler auf (u.a. O. Finsch; R. Parkinson; R. Thurnwald).

Das Buch kann allen an der Geschichte des Pazifiks Interessierten und DNG-Sammlern nur empfohlen werden. Die Vielfalt und Seltenheit der präsentierten Fotos wird jeden Betrachter faszinieren.

Red.

Ein Flugzeugwrack als Geldquelle

Im südlichsten Teil der Insel Bougainville, in der Nähe von Moila Point, liegen im tropischen Wald die Reste eines abgestürzten Flugzeugs. Es handelt sich um ein historisch bedeutsames Wrack aus dem 2. Weltkrieg im pazifischen Raum, das zum Ziel japanischer Touristen geworden ist.

In diesem japanischen Bomber befand sich Admiral Isoroku Yamamoto, der Oberbefehlshaber der japanischen Marine, der im April 1943 von Rabaul aus einen Flug nach Bougainville plante, um die Flugplätze auf der von den Japanern seit einem Jahr besetzten Insel zu inspizieren*.

Die amerikanische Aufklärung hatte am 14.4.1943 einen japanischen Funk-spruch aufgefangen, aus dem hervorging, daß Admiral Yamamoto vier Tage später nach Bougainville fliegen wollte.

Bekanntlich war der Code der japanischen Marine von der militärischen Aufklärung der Amerikaner geknackt worden und sie konnten somit rechtzeitig reagieren, um den am meisten gefürchteten Gegner zu liquidieren. Nach Zustimmung aus höchsten Kreisen – Admiral Nimitz, Präsident Roosevelt – wurden am 18.4.1943 von einem Flugplatz auf

Guadalcanal (Salomon-Inseln) 16 US-Jagdflugzeuge gestartet. Sie entdeckten um 9 Uhr 35 zwei japanische T1-326 Bomber mit 6 begleitenden Zero-Jägern und verfolgten sie. Die beiden Bomber wurden abgeschossen und stürzten ab.

Eine japanische Rettungsmannschaft fand am nächsten Tag das Wrack mit der Leiche des Admirals und überführte sie nach Japan.

Nach Kriegsende war das zerstörte Flugzeug eines von vielen auf den vom Kriegsgeschehen betroffenen Inseln im Pazifik. Erst in den späten 60er Jahren des 20. Jahrhunderts suchten japanische Veteranen die Stätte auf und brachten eine Erinnerungsplakette am Sitz des Admirals an. Teile vom Wrack befinden sich heute im Museum in Port Moresby und als ständige Leihgaben in der „Yamamoto Memorial Hall“ in Japan.

Gegenwärtig ist eine Gruppe aus Buin damit beschäftigt, den Standort des Wracks so aufzubereiten, daß er touristisch noch interessanter wird und Gewinne für die Landeigentümer abwirft.

Es wurde aufgeräumt, ein Helikopter-Landeplatz vorbereitet und ein Pfad durch den Wald geschlagen. Von der Straße Panguna - Buin ist ein Fußmarsch von einer Stunde zum Wrack erforderlich. Besichtigungen sind nur montags und freitags möglich und kosten 10 Kina pro Person.

* Admiral Yamamoto war im späten März 1943 nach Rabaul, der Basis der japanischen Marine, gekommen, um von dort die Luftangriffe nach den Salomonen und Neuguinea (Port Moresby; Milne Bay) zu leiten. "Post-Courier"/Red.



Nicht nur Kaffee aus Papua – Neuguinea

Beim Einkaufen fiel mir die Tafel Schokolade ins Auge. Natürlich wurde sie gekauft und probiert. Sie wissen ja, Männer die Süßes essen, sind treu. Sie schmeckte jedenfalls vorzüglich.

Auf der Rückseite der Tafel stand zu lesen:

Sarotti Papua Neuguinea NO. 1

Die zweitgrößte Insel der Erde hält viele Überraschungen bereit. Zwei davon sind die Kakaobohnen der Sorten Criollo und Forastero, die gemeinsam den wundervollen, nahezu kupferfarbenen Kakao für diese Schokolade liefern. Der besonders hohe Kakaogehalt zusammen mit fruchtigen, würzigen und säuerlichen Aromen verzaubert und macht Papua Neu Guinea No. 1 zu einer Symphonie des guten Geschmacks.



Dietmar Löffler

Blick in den Markt

Es freut das Redaktionsteam, wenn auf Artikel, die in der Papua Post erschienen sind, Reaktionen seitens der Sammlerfreunde erfolgen.

Hier eine Reaktion auf Blick in den Markt aus Heft 2/2005 der Papua Post.

Lieber Herr Löffler,

bitte gestatten Sie mir einen Kommentar zu Ihrer Reportage auf S. 42 der Papua - Post:

Zunächst einmal etwas Grundsätzliches. Wer sich für die GRI-Aufdrucke interessiert und beabsichtigt, dafür etwas Geld auszugeben, sollte sich unbedingt das vor etwa 15 Jahre bei Christie's Robson Lowe erschienene Handbuch von Robert M. Gibbs beschaffen. Dieses Buch war eines meiner lohnendsten philatelistischen Investitionen überhaupt.

Aus diesem Buch lernt man, dass die GRI-Ganzsachen alle ziemlich selten (Gibbs VS = very scarce) sind; bedarfsmässig gebraucht sind sie große Raritäten. Die hier zur Debatte stehende Karte erzielte diesen Preis wegen des mit Schreibmaschine geschriebenen Aufdrucks" Sold at 1 D der im Gibbs -Handbuch auf S. 109 beschrieben ist. Gibbs hatte damals drei Exemplare registriert, natürlich ist diese Zahl viel zu niedrig, aber selbst wenn 10 oder 20 Stück existieren sollten, ist die Karte immer noch sehr selten. Im Michel Ganzsachen-Katalog 2002 ist diese Karte übrigens als P5 mit € 400,- katalogisiert. Es handelt sich hier um eine Fabrikation des berühmten-berühmten Postmeisters George W. Moore, der bekanntlich wegen seiner illegalen Geschäfte vor dem Kriegsgericht landete. Es gibt auch einige dieser Postkarten mit eingedruckten Neujahr-Gratulationen.

Bei den GRI-Provisorien muss man damit leben, dass bedarfsmässig gelaufene Stücke außerordentlich selten und teuer sind, ich selbst habe nur eine Hand voll. Aber auch sonstige Abarten, seltene settings, doppelte und / oder kopfstehende Aufdrucke usw. erzielen sehr hohe Preise, auch wenn diese Stücke noch so manipuliert sind. Schauen sie sich einmal im Internet die Resultate der letzten Connphila - Auktion an. Ich hatte 15 GRI - Lose beboten, aber nicht ein Stück bekommen.

Ich kenne den zweithöchsten Bieter bei ebay recht gut, kann aber seinen Namen nicht nennen. Für einen Preis in der Größenordnung von 300 € hätte er den Beleg in seine Sammlung gesteckt; zu dem von ihm gebotenen Höchstbetrag von € 631.62 hätte er die Karte mit nettem Gewinn nach Australien verkauft.

Viele Grüsse von Ihrem Erich Schlieper

Pfarrer macht sich für Kirchenbau stark

Während Studienreise in Papua New Guinea zufriedene und fröhliche Gläubige erlebt

Langenleuba-Oberhain. Papua New Guinea, ein Teil New Guineas, der zweitgrößten Insel der Erde - Wer kennt sie schon: Pfarrer Daniel Bilz aus dem Peniger Ortsteil Langenleuba-Oberhain weilte anlässlich einer Studienreise des ev.-luth. Missionarwerkes Leipzig für mehrere Wochen in diesem nördlich von Australien gelegenen Land.

In einem Diavortrag berichtete er jüngst davon. Die Dorfkirche in Langenleuba-Oberhain vermochte an diesem Abend die Gäste kaum zu fassen, die der Einladung des Pfarrers zu dieser Veranstaltung gefolgt waren. Schautafeln mit Fotos und Texten sowie Souvenirs stimmten auf die Thematik ein und vermittelten dem Betrachter erste Eindrücke. Dazu ein „Schälchen Heeßer“ - angebaut in New Guinea - stimulierte die Gäste für die bevorstehende „Reise“: Bilz demonstrierte am Globus zunächst die Flugroute, die ihn von Leipzig über Amsterdam, Singapur, Port Moresby bis nach Chimbu führte - einer Provinzhauptstadt im Hochland der Insel. Dort erwartete ihn Missionar Rolf Strobelt, der seit 13 Jahren in einem ausgedehnten Gebiet mit 24 abgelegenen Gemeinden im Dienste der christlichen Nächstenliebe tätig ist. Gemeinsam legten sie nochmals acht Stunden im Jeep über unwegsames Gelände weiter hinauf ins Hochland bis nach Kabere in etwa 3000 Meter Höhe zurück.

Emotional schilderte Bilz seine Eindrücke von den Naturschönheiten und dem Leben der Menschen, die auf gesellschaftlicher Entwicklungsstufe der Steinzeit stehen. Sie leben vor eigenem Anbau, betreiben Tauschhandel und kennen kaum Geld. Trotz äußerer Armut seien sie fröhlich, zufrieden und stark in ihrem christlichen Glauben. „Gemeinsam mit Missionar Strobelt wanderte ich fünf Tage von Gemeinde zu Gemeinde und erlebte stets das gleiche Bild. Geduldig erwarteten die Gläubigen unsere Ankunft, und wir vereinten uns im Gottesdienst, meist im Freien.

Deshalb ist es für mich ein Bedürfnis, 2000 Euro an Spendengeld für den Bau einer Kirche in diesem abgelegenen Hochland aufzubringen, und richte meine Bitte an alle Mitfühlenden in meiner Kirchengemeinde“, so die Worte des Pfarrers.

2000 Euro für eine Kirche - in diesem Land Realität, da sie nur aus geflochtenen Wänden und einem Dach besteht und von den Einheimischen selbst errichtet wird. Ein Dia zeigte den bereits vorbereiteten

Platz für eine Kirche in Maragoi, für die die Spenden der Kirchgemeinde Langenleuba - Oberhain mit Niedersteinbach, Elsdorf und Obergräfenhain geplant sind.

Mit kurzen Anekdoten gewürzt durchstreifte der Pfarrer auf der Leinwand nochmals den Urwald, überwand reißende Gebirgsbäche und überraschte mit außergewöhnlichen Impressionen. So faszinierten die Gäste immer wieder die facettenreiche Farbenpracht exotischer Blüten und Pflanzen, die schneebedeckten Gebirgsketten des Hochlandes von Papua New Guinea mit 5000 Meter Höhe. Und auch die bunten Stammestrachten der Menschen mit üppigem Kopfschmuck aus Federn der dort lebenden Paradiesvögel. Sensibilisiert für den christlichen Glauben leben sie ihrer Kultur und fühlen sich über den Missionar in seiner vielschichtigen Tätigkeit allen Christen verbunden.

Andere Länder andere Sitten und Bräuche – Mit diesen Gedanken verließen die Besucher die Kirche, beeindruckt durch Worte und Bilder, aber auch nachdenklich über Werte in unserer Zeit. (PFF)



Pfarrer Daniel Biltz mit Mitbringenseln aus Papua New Guinea. Auf Grund der großen Resonanz wiederholt er seinen Vortrag am 9. Mai, 20 Uhr in der Obergräfenhainer Kirche.

—FOTO: KLAUS EBERT

Suche..... Kauf..... Verkauf.....Tausch.....

Suche im Tausch oder Kauf

--- postalisch gelaufene Belege von PNG von 1945 – 65 einschließlich Ganzsachen, Sonder- und Maschinenstempel (Fehlliste kann gesandt werden).

--- Mischfrankaturen, Australia – PNG, £ - und Cent – Währung

Biete gleiches und vieles mehr nach Ihren Wünschen.

Bernd Lepach, Kantatenweg 20 A, 04229 Leipzig

eMail: bernd.lepach@t-online.de

(21)

Suche im Tausch oder Kauf Belege, Ansichtskarten usw. aus Deutsch - Neuguinea. Desgleichen auch Briefe und Karten und anderes von Papua und British New Guinea.

Außerdem für meine Berlin - Spezielsammlung ab 1945 suche ich Belege. Ob Briefe, Karten und ähnliches, mit oder ohne Marke, da auch die Stempel der Berliner Postämter ab 1945 bis ca. 1962 aus West- und Ostberlin gesammelt werden. Berlin mit Bärenmarken, mit Marken der Gemeinschaftsausgaben, der Alliierten Besetzung, der SBZ, DDR und Marken von Berlin ab Michel Nr. 1 / EF, MiF, MeF, R-Briefe, Bf, Pk, R-Zettel, Postkrieg, Zehnfachfrankaturen und vieles andere mehr.

Auch anderes Material als Tauschmaterial vorhanden. Einige Europa - West - Länder ungestempelt, teilweise FDC, Bund ,Berlin und andere Länder.

Zuschriften bitte an: Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, 12211 Berlin

eMail: Dietmar-Loeffler@t-online.de

Suche zum Kauf: Papua – Neuguinea

Mi.-Nr. 743 I 1.Type 1 (mager) und 743 I 2.Type 2 (fett)

 743 II 1.Type 1 (mager) und 743 II 2.Type 2 (fett)

 746 I 1.Type 1 (mager) und 746 I 2.Type 2 (fett)

 746 II 1.Type 1 (mager) und 746 II 2.Type 2 (fett)

 mit den Jahreszahlen 1992 und 1993

PNG – Marke Michel Nr. 10 „Häuptlingshaus in Kiriwina“

Nachauflage von 1956, Farbe: violettbraun ??

Angebote bitte an:

(5)

Martin Olwertz, Höhenstrasse 39, 56203 Höhr-Grenzhausen

Suche: Alles über Paradiesvögel: alte Ansichtskarten, Briefmarken **, Sticker, Fotos, Belege und Briefmarken ** über Naturforscher die in Neuguinea tätig waren, Berichte aus alten Zeitschriften, Literatur, Geldscheine mit Abbildungen von Paradiesvögeln (nur gute Erhaltung), Telefonkarten usw. aus allen Ländern.

Angebote bitte an: Peter Oelke, Postfach 1520, D-63205 Langen

(21)

Suche folgende Marken postfrisch zu kaufen:

Mi.-Nr. Block 1 – 6

Mi.-Nr. 497 - 502

Mi.-Nr. 663 - 667

Mi.-Nr. 718 – 720

(12)

Angebote an: Udo Heinrich, Marienstr. 2, D – 33415 Verl

Tel.: 05246 2607, Fax 05246 700897

Suche zum Kauf:

Papua Neuguinea

Mi.-Nr. 24 - 26, 27 - 28, 29 – 39, Portomarken 7 – 14 postfrisch

Mi.-Nr. 13, 17, 19, 21, Porto 1,2,4,5,6 sauberer Falz oder postfrisch

(xx höchstens 35%, Falz höchstens 25% Michel)

(12)

Angebote an: Christoph Rädler, Chr. Crimmenweg 12, 88239 Wangen

Suche : Samoa

(8)

Suche immer im Tausch oder Kauf Belege aus Samoa, auch modernes Material, mit Stempeln aller Poststellen **außer** Apia.

Biete postfrische Dubletten versch. pazifischer Gebiete; Vögel und Orchideen postfrisch (alle Welt). Weiterhin Südwestafrika / Namibia postfrisch, gestempelt, Druckvermerke, Abarten und Postgeschichte, Zensurpost usw.

Angebote an:

Hasso Gantze, Postfach 2850, NAM – 9000 Swakopmund / NAMIBIA

Email: elsie@iway.na

Suche:

Deutsch-Neuguinea: P 1, 3, 7, 12, 13 gestempelt besser gelaufen.

P 14, 15, 16 ungebraucht.

Brit. Besetzung: Postkarten P 1, 3 – 6

Papua Neuguinea: Briefe (nur bis 1980 mit gut lesbaren Stempeln).

Es müssen keine R-Briefe sein! Es geht mir um den Postort!

Bainings BG – 1 mit TPNG Marken

Goilala GO – 1

Salamaua SM – 1

Relief Nr. 2 in Momote 3.8.53 – 24.11.53

PNG – Portomarke gestempelt Mi. Nr. 5, auch auf Beleg.

Ankauf oder Tausch. (Trenne mich von allem, was sich im Laufe eines Sammlerlebens angesammelt hat).

Robert Bastian, Gartenstraße 25 61130 Nidderau 1 – Heldenbergen (3)

Suche zum Kauf (oder Tausch nach Liste):

(7)

Papua Neuguinea, postfrisch **und** sauber gestempelt

Mi. – Nr. 648 I mit Aufdruck May 1992

650 I mit Aufdruck July 1993

Zum Tausch stehen ggf. zur Verfügung: (alles postfrisch)

Mi. – Nr. 56/57, 127 – 130, 171 – 174, 175 – 178, 179 – 184, 189 –

192, 215 – 218, 219 – 222, 240 – 243, 272 – 274, 288 –

291, 341 – 350, 455 – 458, 636 – 639.

Angebote bitte an:

Dr. Volker Tetzner, Krapfengasse 29, 70180 Stuttgart; Tel. 0711 6406434

Suche im Kauf oder Tausch:

(5)

Australische Marken verwendet in Papua Neuguinea, folgende Frankaturen

(Michel Nr. der australischen Marken): 139; 140; 141; 147; 148; 174; 179;

181; 186; 187; 189 (auch auf Briefstück); 190 (auch auf Briefstück); 192; 193;

197; 205; 209; 210; 212; 219; 221.

Otto Graf; Generalkonsulat Istanbul; 11020 Berlin;

eMail: otto@skanderbeg.net

Suche:

Suche für einen Australier Schalter-Freistempel (CPS-Labels) von den

Norfolk – Inseln. Wer kann helfen?

Zuschriften an:

Ekkehart Böttger, Mittelheggenstr. 13 A, 46395 Bocholt

(2)

Anzeigen unserer Mitglieder werden auch weiterhin kostenlos in der Papua Post veröffentlicht.

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis:

Die Anzeigen werden nach dreimaligem Erscheinen gelöscht, um zu vermeiden, dass die Sammlerfreunde auf Anzeigen reagieren und dem Suchenden Material zusenden, welches er in der Zwischenzeit schon erhalten hat.

Einige Anzeigen sind, wie Sie erkennen können, schon mehrmals erschienen. Auch da hätte ich bitte die Information, ob sie weiter erscheinen sollen!

Wenn Ihre Anzeige weiter wie bisher, oder mit anderem Text erscheinen soll, so teilen Sie es mir bitte mit.

(Dietmar Löffler)

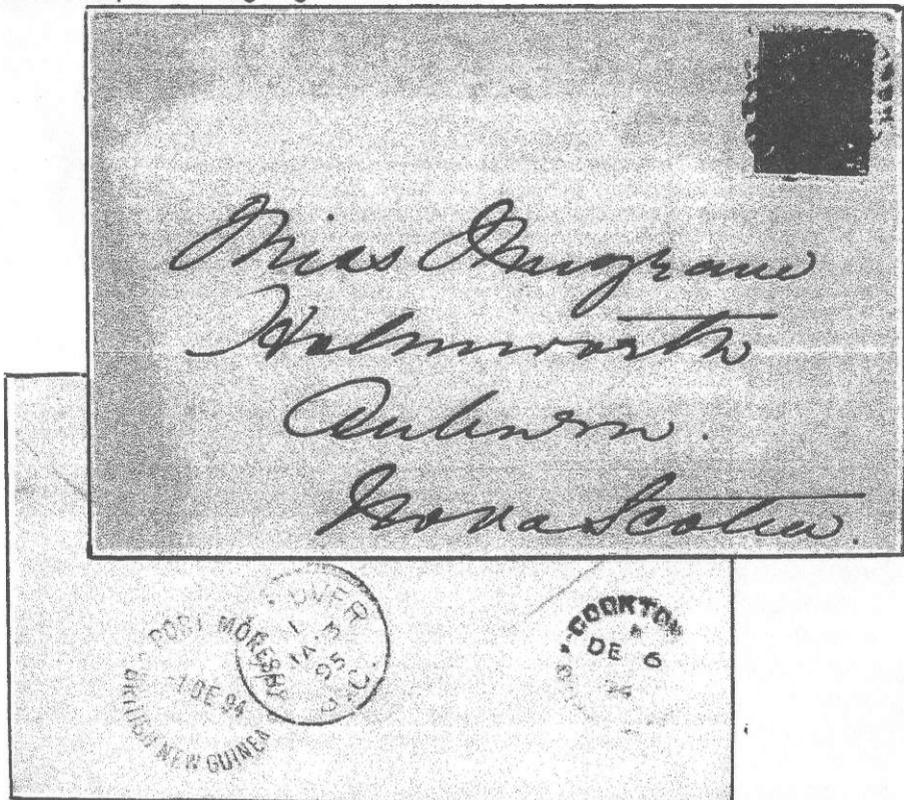
Festpreisangebote im Katalog (auch im Internet)

Wenn man, wie ich, öfters im Internet surft, wird man außer bei ebay natürlich bei anderen „Anbietern“ Interessantes entdecken, das unser Sammelgebiet betrifft.

Bei Philatelie Gärtner Deutschland fand ich unter Papua (im Internet) unter der Los-Nummer 36455 folgendes Angebot im Internet:

Queensland used n PNG 1894, 2 ½d rose QV used on Cover with 8-bar "BNG" (Port Moresby) to Nova Scotia, backstamped Port Moresby, Cooktown, Brisbane and Vancouver. **Preis 4500.00 Euro**

Wenn Sie das nötige Geld haben, finden sich immer wieder Belege, die bestimmt noch in vielen Sammlungen fehlen. Von der Firma Gärtner kann auch Festpreiskatalog angefordert werden.



Dietmar Löffler